

Jürgen Weibler (Hrsg.), Barack Obama und die Macht der Worte, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften) 2010.

Barak Obama hat wie wenige vor ihm durch die Kraft seiner Reden und seiner körperlichen Präsenz die Weltöffentlichkeit in kurzer Zeit in seinen Bann gezogen. Grund genug für Jürgen Weibler, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der FernUniversität in Hagen, dem Erfolg dieser Reden systematisch nachzuspüren. In insgesamt zehn Beiträgen des von Weibler initiierten Bandes beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen – von Kommunikationswissenschaft über Psychoanalyse bis hin zu Philosophie – mit der charismatischen Kraft der von Obama zwischen 2007 und 2009 gehaltenen Reden und deuten das „Erfolgsgeheimnis“ seiner Kampagnen. Durch diese Vielfalt ist der Sammelband nicht nur auf die rhetorischen Fähigkeiten des US-Präsidenten fixiert, sondern zeigt ein umfassendes Bild der Person Obamas und ihrer Wirkung auf die amerikanische und die internationale Gesellschaft. Weibler selbst geht in seinem Beitrag auf die Frage ein, wie durch gelungene Reden Führungsmacht entsteht. Weitere Autoren untersuchen Obamas Reden in Hinblick auf seine afroamerikanische Herkunft oder den Einfluss von Spiritualität auf seine Wortwahl. Erwähnenswert ist auch der Beitrag von Helena Flam und Caterina Rost, der den rasanten Aufstieg Obamas in der Jugendkultur nachzeichnet und erläutert. Der Band soll zeigen, dass Obamas Erfolg kein Zufall war, sondern das Ergebnis einer Kombination von persönlicher Lebensgeschichte und ansprechender Präsentation ist.

Wolbert K. Smidt/Ulrike Poppe/Wolfgang Krieger/Helmut Müller-Engbers (Hrsg.), Geheimhaltung und Transparenz. Demokratische Kontrolle der Geheimdienste im internationalen Vergleich, Berlin u.a. (LIT Verlag) 2007.

Angesichts globaler Terrornetzwerke und der vermeintlich von ihnen ausgehenden strategischen Bedrohung werden Geheimdienste in Ost und West zunehmend mit neuen Aufgaben und Befugnissen ausgestattet. Sie erfahren damit einen Machtzuwachs, der die Frage nach ihrer

Kontrolle auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion in demokratischen Ländern setzt. Das vom Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland (GKND e.V.) herausgegebene Buch behandelt die Frage widersprüchlicher Forderungen von „nachrichtendienstlicher Geheimhaltung und freiheitlich-demokratischer Transparenz“ (S. 9). Dabei vereint es Beiträge von Verantwortlichen und Experten aus zwölf Ländern, in denen die verschiedenen Systeme der Kontrolle von Geheimdiensten kritisch in den Blick genommen und miteinander verglichen werden. Das Buch gliedert sich in vier Kapitel. Nach einer kurzen Darstellung der historischen Entwicklung widmen sich die Autoren im zweiten und umfangreichsten Abschnitt einer vergleichenden Analyse der Kontrolle von Geheimdiensten durch Regierung und Parlament in neun Ländern. Es folgt ein Teil zum Thema Kontrolle durch die Medien, bevor im vierten und letzten Teil die Perspektiven aus den drei vorhergehenden Kapiteln systematisch miteinander verbunden und daraus Schlussfolgerungen gezogen werden.

K. Wolbert Smidt/Ulrike Poppe (Hrsg.), Fehlbare Staatsgewalt – Sicherheit im Widerstreit mit Ethik und Bürgerfreiheit, Demokratie und Geheimdienste Band 2, Berlin u.a. (LIT Verlag) 2009.

Der zweite Band der Reihe Demokratie und Geheimdienste, herausgegeben vom Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland, behandelt insbesondere die Konfliktpotenziale zwischen Sicherheit und Bürgerfreiheit, Sicherheit und Recht sowie Sicherheit und Ethik, die sich insbesondere aus der Verschärfung sicherheitspolitischer Reaktionen auf die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus ergeben. In insgesamt 28 Beiträgen wird eine Vielzahl von Fragen aufgeworfen, die sich im Spannungsfeld zwischen geheimdienstlicher Arbeit einerseits und zu schützenden Rechtsgütern und ethischen Normen andererseits bewegen. Dabei werden die Probleme der Geheimdienste bei der staatlichen Sicherheitsvorsorge ebenso diskutiert wie die Konsequenzen, die sich aus der geheimdienstlichen und polizeilichen Arbeitspraxis für die Gewährleistung bürgerlicher Freiheiten ergeben. Der Sam-

melband bietet einen breit gefächerten Überblick über die verschiedenen Aspekte und Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit geheimdienstlicher Arbeit vor allem im Inland stellen.

Peter Becker/Reiner Braun/Dieter Deiseroth (Hrsg.), Frieden durch Recht, Berlin (Berliner Wissenschafts-Verlag) 2010.

Recht und Frieden – wie sich diese beiden Elemente gegenseitig bedingen, sind die Themen des Sammelbandes von Peter Becker, Reiner Braun und Dieter Deiseroth. Der Band ist das Produkt einer zweitägigen Tagung, die im Juni 2009 an der Berliner Humboldt-Universität zum Thema „Frieden durch Recht“ stattgefunden hat. Das Motto „Frieden durch Recht“ wird im gleichnamigen Sammelband von Juristen, Politik- und Sozialwissenschaftlern aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet: von einem historischen Rückblick auf das Thema, über Nuklearwaffen und Recht, die Rolle Europas in diesem Kontext, Ausnahmen vom völkerrechtlichen Gewaltverbot, Rechtsschutzmöglichkeiten, strafrechtliche Optionen bis hin zu Netzwerken zum Friedensrecht.

Im Mittelpunkt der Aufsätze steht die von den Autoren bisher noch als unzureichend empfundene Beantwortung der Frage: „Wie bringt man verlässlich die vielfältigen und vielfach gegenläufigen Interessen sowie die auseinanderstrebenden Willen der Vielen in einen das friedliche Zusammenleben ermöglichenden Rahmen, ohne den Kampf aller zu riskieren und trotzdem individuelle und gemeinsame Ziele einigermaßen wirksam zu erreichen?“ (S. 9).

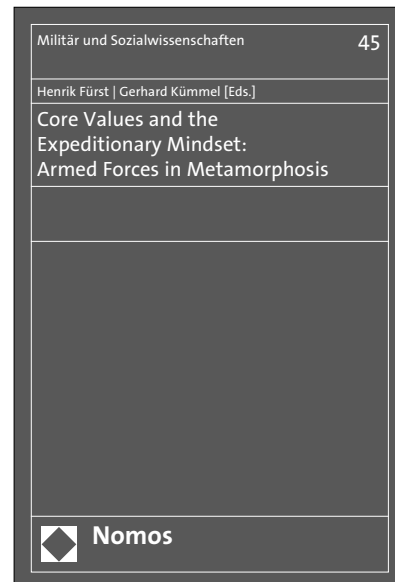
Das Völkerrecht schafft diesbezüglich einen institutionellen Rahmen, stellt Regeln und Verfahren für die Schlichtung von Konflikten zur Verfügung. Dennoch muß festgestellt werden, dass die Normen des Völkerrechts, die auf die Bewahrung und Schaffung des Friedens ausgelegt sind, immer wieder missachtet, verleugnet oder verdrängt werden. In dem Sammelband werden unter anderem Themen wie die Neubemessung konkreter Inhalte und Funktionen des Friedensgebots im Grundgesetz und des geltenden Völkerrechts diskutiert. Ferner erörtern die Autoren die Fragen, ob das Völkerrecht überhaupt noch dabei

helfen kann, das gegenwärtige Friedensgebot zu implementieren, welche Rolle staatliche und innerstaatliche Gerichte spielen und ob die Schaffung eines neuen Rechtsgebiets – das des „Friedensrechts“ – sinnvoll wäre.

Alexander Siedschlag (Hrsg.), Jahrbuch für europäische Sicherheitspolitik 2009/2010, Baden-Baden (Nomos Verlagsgesellschaft) 2010.

Das von Alexander Siedschlag herausgegebene Jahrbuch zur europäischen Sicherheitspolitik umfasst eine Analyse und Reflektion der Sicherheitspolitik in Europa. Im Mittelpunkt steht die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), insbesondere ihre neuen Rollen und Anforderungsprofile, welche u.a. in der Sicherstellung der Energieversorgung und der Bearbeitung des Klimawandels liegen. Aber auch aktuelle Themenbereiche wie die Umsetzung des Comprehensive-approach-Konzepts sowie der Europäisierungsschub beim Zivil- und Katastrophenschutz, der durch den Reformvertrag von Lissabon hervorgerufen wurde, werden kritisch beleuchtet. Angesichts der jüngsten Kompetenzerweiterungen aufseiten der Europäischen Union im Bereich Katastrophenschutz widmet sich das Jahrbuch dem Themengebiet Katastrophenforschung besonders ausführlich. So thematisiert Wolf Dombrowsky in einer soziologisch orientierten Betrachtung die Komplexität von Katastrophen, während Myriam Dunn Cavely narrative Praktiken in Bezug auf Infrastrukturen analysiert und Alexandra Kulmhofer sich mit dem Thema Risikomanagement als Präventionsansatz zur Katastrophenvorsorge auseinandersetzt. Ein weiterer Schwerpunkt des Jahrbuchs liegt auf der kritischen Reflexion der Theorie als Maßstab für die sicherheitspolitische Praxis. Hierbei stellen die Autoren z.B. Analysen zur Privatisierung von Sicherheit an oder stellen ethische und realistische Ansätze von Außenpolitik gegenüber. Im Rahmen eines strategischen Ausblicks wird letztlich die „Innensicherheitspolitik“ thematisiert und der Klimawandel als Herausforderung für die menschliche Sicherheit sowie seine Folgen für die Europäische Union beleuchtet.

Militär und Sozialwissenschaften



Core Values and the Expeditionary Mindset: Armed Forces in Metamorphosis

Herausgegeben von Henrik Fürst und Gerhard Kümmel

2011, Band 45, 228 S., brosch., 44,- €
ISBN 978-3-8329-6514-3

Das internationale Sicherheitsumfeld hat im Wesentlichen nach dem Ende des Kalten Krieges einen substantiellen Wandel erfahren, welcher eine Transformation moderner Streitkräfte von „herkömmlichen Truppen“ in Auslandseinsatztruppen erfordert. Diese militärische Metamorphose erfordert eine grundlegende Änderung der Streitkräfte in verschiedenen Dimensionen, insbesondere in Organisation, Technologie, Denkweise sowie Ausbildung und Training.

Mit Beiträgen von:

Eyal Ben-Ari | Caroll Connelley | Harry Ford | Henrik Fürst | Torunn Laugen Haaland | Asa Kasher | Kai Michael Kenkel | Paul Klein | Gerhard Kümmel | Juha Mäkinen | Patricia M. Shields | Henning Sørensen | Paolo Tripodi | Ong Weichong | Donna Winslow



Nomos

Bitte bestellen Sie im Buchhandel oder versandkostenfrei unter ► www.nomos-shop.de